

Call for Papers

Professionalisierung in der Studieneingangsphase der Lehrer*innenbildung Modelle – Potenziale – Paradoxien

*6. Hildesheimer CeLeB-Tagung zur Bildungsforschung
vom 26. bis 27. November 2021 an der Stiftung Universität Hildesheim*

Aktuell zeichnet sich der ‚Trend‘ ab, Praxisphasen in der Lehrer*innenbildung sowohl theoretisch als auch empirisch näher zu untersuchen (vgl. Leonhard et al. 2021; te Poel/Heinrich 2020; Herzmann et al. 2019; Artmann et al. 2018; Berndt et al. 2017). Allerdings bezieht sich die Analyse zumeist auf längere Praxisphasen im Rahmen des Studiums, die häufig zu späteren Studienzeitpunkten stattfinden, etwa im sogenannten Praxissemester (vgl. Rheinländer/Scholl 2020; Caruso/Woppowa 2019; Brack 2019; Rothland/Schaper 2018; König et al. 2018). An vielen Universitäten findet jedoch auch eine sehr frühe, angeleitete ‚Begegnung‘ mit der Schulpraxis statt, z. B. in Form von Unterrichtsvideographien oder anderen Datenmaterialien schulischer Praxis oder im Rahmen von Schul- und Berufspraktischen Studien, die mitunter bereits im ersten Studiensemester beginnen. Diese frühe Einsozialisation in die schulische Praxis und das lehrer*innenbezogene Handeln ist mit hohen Erwartungen verknüpft – sowohl hinsichtlich der eigenen beruflichen Orientierung und kritischen Selbstvergewisserung über die Studien- und Berufswahl als auch bezüglich des Kompetenzerwerbs der Studierenden und der besseren Verzahnung von Theorie und Praxis. Dieser Anspruch fundiert und legitimiert zwar die frühen Praxisanteile im Studium, doch sind Professionalisierungsprozesse in der Studieneingangsphase bislang empirisch nicht hinreichend untersucht worden.

Mit der Tagung soll der Versuch unternommen werden, sowohl theoretisch-systematisch als auch empirisch-datenbasiert die Professionalisierungspotenziale der Studieneingangsphase vor dem Hintergrund der Vorstellung und Diskussion unterschiedlicher Modelle der Gestaltung des Theorie-Praxis-Verhältnisses in der Lehrer*innenbildung kritisch auszuloten. Dabei werden auch die jeweiligen Konzeptionen, Instrumente und Methoden in den Blick genommen, die die Auseinandersetzung mit Schulpraxis anregen und Professionalisierungsprozesse befördern sollen. Zudem wird die Studieneingangsphase vor dem Hintergrund ihrer Funktion der Berufsorientierung und Berufseignungsprüfung analysiert und danach gefragt, welche Mechanismen der Selbst- und Fremdüberprüfung, Selbstvergewisserung und eventuellen Selbstbestätigung oder Selbstselektion hierbei wirksam werden (sollen). Dabei sollen sowohl bildungswissenschaftliche als auch fachwissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven auf die Studieneingangsphase Berücksichtigung finden.

Insgesamt soll die Diskussion zum einen durch historische und aktuelle Bezüge zur Relevanz einer frühen Praxisphase und zum anderen durch eine Auseinandersetzung mit den damit möglicherweise einhergehenden Paradoxien, Ambivalenzen und widersprüchlichen Anforderungen gerahmt werden. Denn durch die frühe ‚Begegnung‘ mit der Schulpraxis in der Lehrer*innenbildung werden auch ganz grundlegende Fragen aufgeworfen, etwa zum Verhältnis von Schulen und Universitäten und deren jeweiliger Legitimität und Deutungshoheit in der ersten Phase der Lehrer*innenbildung, zum spezifischen Auftrag der universitären Seminare, zum Umgang mit den durch schulpraktische Anteile ausgelösten Dynamiken und Krisen auf Seiten der Studierenden oder zur grundlegenden Bedeutung der Studieneingangsphase für die Professionalisierung von angehenden Lehrkräften. Damit einhergehend

muss auch danach gefragt werden, ob mit dem frühen ‚Eintritt in die Schule‘ die errungene Akademisierung und Verwissenschaftlichung der Lehrer*innenbildung nicht auch teilweise aus dem Blick gerät und die Bildung und Professionalisierung von angehenden Lehrkräften zu einer Lehrer*innenausbildung wird, bei der der spätere Verwendungszweck und die Brauchbarkeit des zu erwerbenden Wissens im Vordergrund stehen (vgl. dazu auch Scheid/Wenzl 2020; Hummrich 2019).

Mögliche – auch kombinierbare – Themenschwerpunkte und Fragestellungen könnten sein:

1) Historisch-systematische Vergewisserungen

- Themen: Rahmung und Ziele früher Praxisphasen in der Lehrer*innenbildung aus historischer, bildungspolitischer oder professionalisierungsbezogener Perspektive
- Fragen: Woher kommt das Ideal früher Praxisphasen? Welche Ziele und bildungspolitischen Ambitionen waren/sind damit verbunden? Wie war ursprünglich das Verhältnis zwischen Schule und Universität bzw. schulischen Mentor*innen und universitären Dozent*innen gedacht? Ist die Hinwendung zur frühen Begegnung mit Praxis mit einem ‚Abschied‘ von der akademisch-universitären Ausrichtung der Lehrer*innenbildung verknüpft?

2) Modelle, Konzepte, Instrumente und Methoden in der frühen Professionalisierung – Einblicke in verschiedene Ansätze zur Ausgestaltung der Studieneingangsphase

- Themen: Standorte der Lehrer*innenbildung und theoretische Bezugnahmen (z.B. kompetenztheoretisch, berufsbiographisch, strukturtheoretisch-kasuistisch, ‚Misch‘-Modelle) sowie die genutzten Strukturen, Methoden und Instrumente, die die Professionalisierung in der frühen Praxisphase unterstützen sollen (z.B. Videographie, Kasuistik, Film, Unterrichtsnachbesprechung, Forschendes Lernen, Training, Portfolio)
- Fragen in Bezug auf Modelle: Welche unterschiedlichen Modelle der frühen Praxisphase gibt es an unterschiedlichen Hochschulstandorten? Wie bestimmen sie jeweils die Relationierung zwischen universitären und schulpraktischen Ausbildungsbereichen? Welche Vorstellungen und Ansprüche, z.B. an Kompetenzerwerb und Professionalisierung, sind mit den jeweiligen Modellen verknüpft? Welche Herausforderungen in der Umsetzung der frühen schulpraktischen Anteile zeigen sich?
- Fragen in Bezug auf didaktisch-methodische Ansätze: Welche didaktischen Ansätze, Methoden und Medien werden zur Anregung der Professionalisierung und Reflexion in der frühen Praxisphase genutzt? Welche Methoden, Medien und Strukturen haben sich als besonders förderlich, ertragreich erwiesen? Welche Ansätze digitalen Lernens eignen sich für die Frühphase der Professionalisierung?

3) Berufseignung und Berufseignungsüberprüfung in der Studieneingangsphase

- Themen: die Studieneingangsphase als Strukturort der kritischen Überprüfung der eigenen Berufswahl, Berufswahlmotive und Eignung für den pädagogischen Beruf
- Fragen: Wie wird die Studieneingangsphase zur Berufseignungsprüfung genutzt? Welche Hilfen und Unterstützungsstrukturen zur Berufsorientierung und Überprüfung der Berufseignung werden hierbei bereitgestellt? Welche Selbstüberprüfungs- und Selbstselektionsmechanismen werden hierbei sichtbar? Welche Anforderungen an die Studierenden gehen damit einher?

4) Fachdidaktische Perspektiven

- Themen: Kohärenz zwischen bildungswissenschaftlichen, fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Bezogen in der Studieneingangsphase; fachdidaktische Perspektiven auf und fachdidaktische Einbindung in die frühe Praxisphase
- Fragen: Wie sind bildungswissenschaftliche, fachdidaktische und fachwissenschaftliche Anteile in der Studieneingangsphase miteinander vernetzt? Wie gestalten die Fachdidaktiken die Studieneingangsphase? Wie werden die Fachdidaktiken in die frühen schulpraktischen Anteile eingebunden? Welche (genutzten und ungenutzten) Potenziale aus fachdidaktischer Sicht liegen in den frühen Praxisanteilen?

5) Potenziale der Professionalisierung und kritische Anfragen

- Themen: Steigerung von Reflexion und Reflexivität durch frühe Praxisphasen zum Studienbeginn; Möglichkeiten und Grenzen der frühen ‚Begegnung‘ mit Schulpraxis; Reflexion des Stellenwerts der Wissenschaft und Universität bei der Bildung von Lehrkräften
- Fragen: Welche Möglichkeiten, Chancen und Potenziale der Professionalisierung lassen sich übergreifend in den schulpraktischen Anteilen zur Studieneingangsphase erkennen? Welche Ambivalenzen und Paradoxien sind mit dem Anspruch der frühen Einsozialisation in die Schule verbunden? Wie gehen Schule und Universität mit den durch schulpraktische Anteile bei Studierenden ausgelösten Krisen um? Wie kann/muss das Verhältnis zwischen Universität und Schule in der Lehrer*innenbildung bestimmt werden? Welche Nejustierungen sind ggf. nötig? Was bedeutet die frühe ‚Begegnung‘ mit der Schulpraxis für die Studierenden und ihre berufsbiographische Entwicklung?

Als Beitragsformate sind vorgesehen (es ist auch möglich, zu beiden Formaten jeweils einen Vorschlag einzureichen):

- **Einzelvorträge** (ca. 20 Min. Vortrag + 15 Min. Diskussion): Die Vorträge können sich mit theoretischen Fragestellungen und/oder empirischen Ergebnissen befassen, eine Bezugnahme zu den oben genannten Themenbereichen ist erwünscht. Thematisch ähnliche Vorträge werden in einem Vortragspanel zusammengelegt und moderiert.
- **Beitrag für Table-Session** (ca. 10 Min. Impuls): Ein Beitrag für eine Table-Session ist ein kurzer Impulsvortrag, in dem die Praxis der Gestaltung der Studieneingangsphase am eigenen Hochschulstandort vorgestellt und in Bezug auf die damit verbundenen Potenziale (und Limitationen) gemeinsam mit anderen diskutiert wird. Die Table Session ist als ein interaktives Format geplant, bei dem sich eine kleine Gruppe von Personen an Tischen zusammenfindet. Pro Tisch sind 2-3 Impulse angedacht, über die dann ein gemeinsamer Austausch (ca. 30-40 Min.) erfolgt.

Vorschläge zu Beiträgen können in Form eines Abstracts (im Umfang von max. 2.500 Zeichen) bis zum **30.04.2021** per Email an Frau Dr. Ulrike Schütte (schuet@uni-hildesheim.de) eingereicht werden.

Bitte nutzen Sie hierfür die Abstractvorlage auf der Homepage des CeLeB (<https://www.uni-hildesheim.de/celeb/aktuelles/veranstaltungen/professionalisierung-in-der-studieneingangsphase-der-lehrerinnenbildung/>)

Eine Rückmeldung zu den eingereichten Abstracts erfolgt Anfang Juni.

Die Durchführung der Tagung ist grundsätzlich in Präsenz geplant. Sollte sich abzeichnen, dass dies aufgrund des dann vorliegenden Infektionsgeschehens nicht möglich sein wird, findet die Tagung in einem digitalen Format statt.

Eine Veröffentlichung der Beiträge in einem Sammelband ist geplant.

Tagungsteam:

Stiftung Universität Hildesheim, Centrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (CeLeB)

Dr. Marlene Kowalski, Anca Leuthold-Wergin, Dr. Ulrike Schütte, Prof. Dr. Melanie Fabel-Lamla, Prof. Dr. Peter Frei, Prof. Dr. Bettina Uhlig

Ansprechpartnerin:

Dr. Ulrike Schütte

Geschäftsführende Abteilungsleitung, Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs, Centrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (CeLeB)

Tel.: 05121-883-92376

Email: schuet@uni-hildesheim.de

Literatur:

Artmann, Michaela/Berendonck, Marie/Herzmann, Petra/Liegmann, Anke (Hrsg.) (2018): Professionalisierung in Praxisphasen der Lehrerbildung. Qualitative Forschung aus Bildungswissenschaft und Fachdidaktik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Berndt, Constanze/Häcker, Thomas/Leonhard, Tobias (Hrsg.) (2017): Reflexive Lehrerbildung revisited. Traditionen – Zugänge – Perspektiven. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Brack, Lydia (2019): Professionalisierung im Gespräch. Subjektivierungen in Nachbesprechungen zum Grundschulunterricht im Rahmen des Semesterpraktikums. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Caruso, Carina/Woppowa, Jan (Hrsg.) (2019): Praxissemester (Religion) in NRW. Bilanz und Perspektiven. Paderborn: Universität Paderborn.

Herzmann, Petra/Kunze, Katharina/Proske, Matthias/Rabenstein, Kerstin (Hrsg.) (2019): Die Praxis der Lehrer*innenbildung. Ansätze – Erträge – Perspektiven. ZISU – Zeitschrift für Interpretative Schul- und Unterrichtsforschung, 8(1).

Hummrich, Merle (2019): Zur Frage: (Wozu) braucht die Lehramtsausbildung Forschungsmethoden? Kritische Perspektiven einer erziehungswissenschaftlichen Schulpädagogik. In: Erziehungswissenschaft 30 (2019) 58, S. 65-71.

König, Johannes/Rothland, Martin/Schaper, Niclas (Hrsg.) (2018): Learning to Practice, Learning to Reflect? Ergebnisse aus der Längsschnittstudie LiP zur Nutzung und Wirkung des Praxissemesters in der Lehrerbildung. Wiesbaden: Springer VS.

Leonhard, Tobias/Herzmann, Petra/Košinár, Julia (2021): „Grau, theurer Freund, ist alle Theorie“? Theorien und Erkenntniswege Schul- und Berufspraktischer Studien. Schriftenreihe der IGSP, Band 5, Münster/New York: Waxmann.

Rheinländer, Kathrin/Scholl, Daniel (Hrsg.) (2020): Verlängerte Praxisphasen in der Lehrer*innenbildung. Konzeptionelle und empirische Aspekte der Relationierung von Theorie und Praxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Rothland, Martin/Schaper, Niclas (Hrsg.) (2018): Forschung zum Praxissemester in der Lehrerbildung (Lehrerbildung auf dem Prüfstand, 11 (1), Themenheft). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

Te Poel, Kathrin/Heinrich, Martin (Hrsg.) (2020): Professionalisierung durch (Praxis-)Reflexion in der Lehrer*innenbildung? Herausforderung Lehrer*innenbildung. Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion. 3 (2), 2020. Zugriff unter <https://www.herausforderung-lehrerinnenbildung.de/index.php/hlz/issue/view/270> [30.01.2021]

Scheid, Claudia/Wenzl, Thomas (Hrsg.) (2020): Wie viel Wissenschaft braucht die Lehrerbildung? Zum Stellenwert von Wissenschaftlichkeit im Lehramtsstudium. Wiesbaden: Springer VS.